

Was vom Mute jener Menschenkumpels hat, das die Nazi-...  
handeln am geistigen Sonntag vergessen haben.

Kraft die proletarische Massenfront im roten Massenbewe-  
gen zusammen und sichern Leben und Wohnung der Arbeiter  
vor den blutigen Terroranschlägen mit denen die Nazihorden die  
proletarische Widerstandskraft gegen die faschistische Diktatur  
zerstören zu können glauben.

Kommunisten, SPD-Arbeiter! Proletariermassen in Stadt  
und Land! Tragt die Forderung, die uns zum Kampfe vereinigen  
muss, von Mann zu Mann:

Kater Massenbewegung ist das Gebot der Stunde!

## Hausfuchungen und Massen- verhaftungen

Halle, 13. Februar (Eig. Draht.)

In Eisenach wurden gestern Abend und während der Nacht  
sowie am Montag früh Hausfuchungen bei Mitgliedern proletari-  
scher Organisationen vorgenommen. In den Morgenstunden  
wurden ganze Straßen von der Polizei besetzt, die Wohnungen  
wurden nach Waffen durchsucht. Die Aktionen werden von meh-  
reren Hundertschaften Schupo durchgeführt. In der Polizeiwache  
vor dem Rathaus werden ständig neue verhaftete Arbeiter ein-  
geliefert. Hierbei ist ein offenkundiges Zusammenarbeiten der  
SA und SS mit der Polizei zu bemerken.

## Höchste Empörung unter den Maffen

Unter der Eisenacher Bevölkerung herrscht große Erregung.  
Die Stimmung richtet sich im allgemeinen gegen die Nazis,  
deren blutige Missetaten auf die Turnhalle als organisierte Sache  
bezeichnet wird.

## Arbeiter wie Vieh zusammengejagt und niedergestochen

Berlin, 13. Februar (Eig. Draht.)

Im ganzen Reich kam es zu zahlreichen blutigen Zusammen-  
stößen zwischen Nazis und Arbeitern. In Wessauheim a. d.  
Fergstraße erschossen zwei Nationalsozialisten auf Arbeiter und  
töteten einen Passanten. In Bochum wurde ein 23-jähriger  
Arbeiter von einem Polizeileutnant erschossen. Der kommuni-  
stische Arbeiter Bernsdorf in Dortmund-Kassel ist am  
Sonntagmittag den schweren Stichverletzungen erlegen, die ihm  
von bisher unbekannt gebliebenen Tätern beigebracht wurden.

In Braunshweig schlug die Polizei während eines  
Werkbankens der Nationalsozialisten und des Stahlwerks in  
Arbeitergruppen, die gegen den Aufmarsch demonstrierten. In  
der Nacht zum Sonntag verübten Nazis einen Feuerüberfall auf  
ein Arbeiterwohngebiet in Berlin-Friedrichshagen, dabei wurde  
ein 33-jähriger Bauarbeiter durch einen Schussverletzung lebensge-  
fährlich verletzt. Auch im Braunshweig und Niederschönhausen  
kam es zu Schießereien zwischen Arbeitern und Nazis, bei denen  
mehrere Personen verletzt wurden.

## Uebertfälle der Nazis auf kommunistische Demonstrationszüge

Stuttgart, 13. Februar (Eig. Draht.)

Am Sonnabend wurde nach einer gemäßigten Kundgebung  
der kommunistischen Partei in der Stuttgarter Stadthalle einer  
der vielen Demonstrationen bei der „Viederhalle“ von meh-  
reren hundert bewaffneten Nazis überfallen und gepöbele. Ueber  
30 Arbeiter wurden dabei schwer verletzt. Die Polizei traf erst  
eine halbe Stunde nach dem Überfall ein.

## Berwundete Arbeiter noch schwer mishandelt

Die Nazis schloffen aus dem Hinterhalt und gingen  
erst gegen die Polizeibeamten vor. Sie schafften  
auch verwundete Arbeiter in die „Viederhalle“, wo  
gerade ein SA-Kameradschaftsabend stattfand und  
mishandelt die Verwundeten schwer.

Später zogen die Nationalsozialisten mit Raketen durch

die Straßen und überfielen einzelne Passanten. Der Stuttgarter  
Arbeiterkampf hat sich eine ungeheure Erregung bewirkt.

## Hausfuchungen in ganzen Arbeitervierteln

Düsseldorf, 13. Februar (Eig. Draht.)

Am frühen Morgen des Sonnabends sperrte die Polizei ein  
ganzes Arbeiterwohngebiet ab und nahm mit Hilfe eines riesi-  
gen Aufgebotes von Kriminalpolizei eingehende Durchsuchun-  
gen sämtlicher Wohnungen vor. Die Polizei behauptet, eine  
ganze Reihe von Waffen und „zahlreiche verbotene Durchschrei-  
ten“ gefunden zu haben.

## ... und Verhaftungen

Hilversum, 13. Februar (Eig. Draht.)

Wie die Kriminalpolizei mitteilt, sind bei einer ganzen An-  
zahl von Arbeitern, die im Verdacht stehen, Kommunisten zu sein,  
Hausfuchungen vorgenommen worden. Eine Reihe von Arbeitern  
wurde verhaftet.

## Faschistenhauptling Graf Helldorf erklärt:

# „Die KPD ist der Todfeind — die SPD ist ungefährlich“

Wie berichtet bereits in unserer Sonnabendausgabe über  
die offene Antikommunistenaktion in den nächsten Tagen vorgesehene  
Verbot unserer kommunistischen Partei durch den Berliner  
Faschistenführer Graf Helldorf. Das ganze Programm, das dieser  
dem Korrespondenten des kapitalistischen Welt-Journals gab, ist  
von größter Bedeutung, so daß wir es nach der Redaktion eines  
Parisier Sonderberichterstatters in seinen wichtigsten Punkten  
wiedergeben.

Helldorf: ... Die kommunistische Partei, die für  
Deutschland eine Lebensgefahr darstellt, muß unterdrückt werden.  
Was wir den Arbeitern versweigern,  
das ist das Recht, sich in einer Massenpartei zu  
organisieren.

Korrespondent: Aber was würden Sie tun, wenn  
die Arbeiterpartei zur Verteidigung ihrer politischen Freiheit  
einen Generalstreik organisieren würden? Wir wissen, daß  
es die Arbeiterpartei und nicht die Nationalsozialisten sind, die  
durch Stilllegung der Betriebe das ganze öffentliche Leben läh-  
men könnten.

Helldorf: Zweifellos sind die Kommunisten viel zahl-  
reicher in der Industrie, vor allem in der Privatindustrie, als  
wir. Jedoch haben wir überall genügend Nationalsozialisten  
um das Funktionieren der Betriebe aufrechtzuerhalten (?), und  
unsere Sturmabteilungen sind dazu da, um sie zu beschützen.

Korrespondent: Sie sprechen nur von Ihren kommuni-  
stischen Gegnern. Aber Sie sagen nichts über die Sozialdemo-  
kratie?

Ein Lächeln war die Antwort auf diese Frage.  
Korrespondent (fortfahrend): Sie scheinen die Erklärungen  
der Sozialdemokratie nicht ernst zu nehmen? Glauben Sie, daß  
die sozialdemokratische Opposition eine platonische ist...?

Graf Helldorf: „Die Sozialdemokraten? Wann haben  
Sie sie schon hundert gesehen? Am 20. Juli, als ihre Frei-  
heitsregierung dasonagejagt wurde? Und seitdem? Es sind  
gerade Leute, trotz ihrer vielen Reden ist ihre Partei nicht  
wirklich gefährlich. Der Feind, den wir vernichten müssen,  
das ist der Kommunismus. Das ist eine lebenswichtige  
Frage. Die kommunistische Partei wird dem-  
nächst verboten werden. Auf die Anwendung von Ge-  
walt werden wir mit Gewalt antworten und vor keinem  
Mittel zurückweichen.“

Wicht diese Erklärung allen sozialdemokratischen Arbeitern.  
Sie sollen alle selbst mit eigenen Augen sich davon überzeugen,  
wie ihre Partei von der faschistischen Diktatur beurteilt wird.  
Nur es den faschistischen Nationalsozialisten und sozialdemo-  
kratischen Kollaboranten nicht das Blut ins Gesicht treiben, zu  
sehen, wie die faschistische Diktatur mit einer leichten Handbe-  
wegung über die „Opposition“ der SPD-Führer hinweggeht, wie

## „Rote Fahne“ erneut verboten

mit ihr zusammen noch zwei andere KPD-Zeitungen

Berlin, 12. Februar (Eig. Draht.)

Die „Rote Fahne“ ist wiederum auf 14 Tage verboten  
worden.

Die „Rammheimer Arbeiterzeitung“ ist bis zum 17. Februar  
und die „Hamburger Volkszeitung“ bis zum 24. Februar ver-  
boten worden, wegen „Ausreizung zu Gewalttätigkeiten“.

## „Reichsbanner“ verboten

Berlin, 13. Februar (Eig. Draht.)

Die in Magdeburg erscheinende Wochenzeitung „Reichs-  
banner“ ist vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen auf zwei  
Wochen verboten worden, weil die Reichsregierung und Reichs-  
ministerialrat Götting beschimpft und böswillig verächtlich gemacht  
wurden.

Der SA-Führer Helldorf lachend behauptet, was wir Kommuni-  
sten immer den SPD-Führern vorwerfen, daß ihre Capitulatio-  
nen nur eine Scheinopposition ist und daß ihr Kampf sich mehr er-  
wehler auf effektvolle Reden und Artikel beschränkt?

Aber der Kommunismus — „das ist der Feind, den wir  
vernichten müssen“. Das ist die Partei, die in kurzer Zeit  
noch vor den Wahlen, verboten werden soll, weil sie als einzig  
die Kräfte der Reaktion, die Pläne der kapitalistischen Vorkriegs-  
bedroht.

Wagen die sozialdemokratischen und Reichsbannerarbeitern  
aus dieser Einschätzung der SPD und der KPD durch die  
faschistische Führung von sich aus die Konsequenzen ziehen, so  
wollen Sie ihr Blut in der Wels-Seeering, über die alle fahr-  
werke sich nur lustig machen, aber bei den Kommunisten, die zu  
ihnen als Kampfpartei gehört werden.

Towohl, wir sind die Todfeinde des Faschismus, der den  
Erwerbenden und dem Arbeiter den Restloch höher hängt als  
das Volk in die Nacht der barbarischen Unterdrückung wir-  
stochen will. Und weil wir das sind, darum stehen die Arbeiter  
zu uns, darum stellen sie sich als Schutzwallung unsere Front,  
darum finden sie sich in ganz Deutschland zusammen, um für den  
Sieg der Rote zu arbeiten und damit ein Massenbewegung  
zum Kampf um die Überwindung des kapitalistischen Systems  
abzugeben!

## Drei Minister reden — und sagen kein Wort

über die Fragen ihres Regierungsprogramms

Berlin, 13. Februar (Eig. Draht.)

Am Sonnabend gab es gleich drei Ministerreden, die sich  
durch den Rundfunk gedruckt wurden. Neues brachte keine  
neuen. Vor allem wurde über Fragen des künftigen Regierungs-  
programms peinlich geschwiegen. Wenn Herr Brüning  
schon eine Kleinigkeit aus den Kabinetsberatungen aus-  
sagen darf, so ist es die Rede: „Ich muß offen sagen, ich weiß  
keine Neuwahlen“, aber um den Zusammenschluß der national-  
sozialistischen Sammlung nicht an einem Punkte scheitern zu lassen, hat  
ich schließlich zugestimmt, weil die Nationalsozialisten „unab-  
gänglich“ gemeint seien. Wörtlich erklärte Brüning:

„Ich konnte und durfte den Zusammenschluß nicht an  
einem Punkte scheitern lassen, über den wir uns nicht ein-  
stimmig konnten.“

Das ist ein sehr bezeichnendes Zeugnis über auch in der  
Hitler-Regierung immer wieder auf den Hintergrund  
des Interessensensens, die der eigentliche Hintergrund  
Differenzen sind.

Um so eitriger wird deshalb auch innerhalb der Kabinets-  
beratungen, die den Forderungen der einzelnen Inter-  
essengruppen Rechnung getragen werden kann, ohne die  
Propaganda zu gefährden. So haben sich bei der geplanten  
Lösung des Reichsarbeitsministeriums Schwierigkeiten ergeben,  
weil sich die Nazis für eine günstige Wirkung auf die  
Arbeitsbeschäftigung vertragen. Auch die Unterstellung des  
Reichsministers unter Brüning ist aus den gleichen Gründen ein-  
mal in den Hintergrund gedrängt.

Im Hintergrund der Beratungen stehen noch wie vor die  
landwirtschaftlichen Fragen und Forderungen, die erst seit  
Tage durch die Forderungen des Landbundes neuen Auftrieb  
haben. Der Landbund hat durch seinen Präsidenten  
starke Forderungen gegen die landwirtschaftliche Einkünfte  
gestellt.

## Demonstration des ADGB-Ortsauschusses Halle verboten!

Was tun die ADGB-Führer?

Der ADGB-Ortsauschuss Halle und der Volksgenossenrat  
der Bezirksräte hatten zum 11. Februar für eine Demonstration  
gegen den Faschismus angesetzt. Der Parteipräsident  
von Halle hat diese Demonstration verboten unter der  
Begründung, daß in Halle eine Teilnahme der Kommunisten  
an dieser Demonstration nicht zu verhindern sei.

So kürzen die Behörden des kapitalistischen Staates die  
antifaschistische Einheitsfront.

Was tun die ADGB-Führer? Das hollische ADGB  
weiß, daß in den nächsten Tagen eine Demonstration  
der „Eisernen Front“ stattfinden werde. Die ADGB-Führer  
vergessen also sogar darauf, bei den Behörden die Verbot-  
ung zu einer Demonstration durchzusetzen, zu der der  
Ortsauschuss ansetzt. Eine „Eisernen-Front“-Demonstration  
kommunistische Arbeiter soll die einjäre Antwort auf den  
faschistischen Staat sein. Darum müssen die Arbeiter selbst in den Betrieben  
antifaschistische Einheitsfront herstellen!

## Roske wird gegangen!

Die Reichskommisars für Preußen haben beschließen,  
den Oberpräsidenten Roske bis zur Erreichung der Altersgrenze  
zurückzulassen. Roske hat sein Urlaubsgeld bereits eingezogen.  
Als sein mutmaßlicher Nachfolger wird der hohenzollernische  
August-Wilhelm (Kuntz) genannt.

Roske hat einen hervorragenden Anteil an der Verwirrung  
für den Faschismus. Roske hat sofort 1918 zusammen mit  
den Krieger- und Heimwehrführern den Kampf gegen die  
Arbeiterpartei geführt. Er hat für die Sozialistische Partei  
seiner Zeit und kann nicht leben.

Die SPD-Arbeiter werden immer florer leben, das ist  
das Beste, was sie tun können. Roske hat die Arbeiterpartei  
verworfen. Darum muß jetzt gegen den Willen solcher Führer  
Roske die breiteste antifaschistische Einheitsfront gebildet werden.

# Es tracht bei den sächsischen Nazis

Chemnitzer Nazibezirksleiter Schreiber seiner Aemter enthoben. Massenanschläge aus dem „Bund  
deutscher Mädel“ in Dresden. Verstärkt die Zerfegung in den Reihen der wertfälligen Nazianhänger  
durch Massenaufführung über die traukapitalistische Politik der Naziführung!

Dresden, 13. Februar

Am Sonnabend meldeten wir den Ausschluß des Gauführers  
der Nationalsozialistischen Jugendbewegungen, G. Hampel, aus  
der Hitlerjugend. Rior trat hier jenseits das Leben, der auch nur  
den geringsten Versuch zur Vertretung von Arbeiterinteressen  
macht, aus der Nazibewegung flieht, weil die gesamte NSDAP  
noch offener als bisher als Anknüpfungspunkt der Ausbeuterpolitik  
der Großpartei, Finanzoligarchie und Truistkapitalisten gebraucht  
wird. Nach vorläufiger der Freiheitsschlacht erneut

## Massenausschüsse aus dem „Bund Deutscher Mädel“

Ortsgruppe Dresden, wegen „Meuterei“.

In dieser patriotischen Selbstaufklärung heißt es:

„Bund Deutscher Mädel, Gau Sachsen.“

„Bund Deutscher Mädel, Gau Sachsen.“

„Bund Deutscher Mädel, Gau Sachsen.“

„Bund Deutscher Mädel, Gau Sachsen.“

„Bund Deutscher Mädel, Gau Sachsen.“

„Bund Deutscher Mädel, Gau Sachsen.“

„Bund Deutscher Mädel, Gau Sachsen.“

„Bund Deutscher Mädel, Gau Sachsen.“

„Bund Deutscher Mädel, Gau Sachsen.“

„Bund Deutscher Mädel, Gau Sachsen.“

NSDAP überall zunehmen, zeigt auch die Tatsache, daß am  
Freitag der Chemnitzer Bezirksleiter der NSDAP und sächsische  
Landtagsabgeordneter Herr Schreiber durch Aufschwung  
seiner sämtlichen Aemter enthoben wurde. Er soll jetzt nur noch  
den Geschäftsführer der Nazi-Verbandsorganisation machen. Schrei-  
bers Nachfolger soll der bisherige Kreispropagandaleiter Flug  
aus Chemnitz werden.

Die Ursachen für diese Maßregelung sind dauernde Dif-  
ferenzen zwischen dem „Landesinspektor“ Ruffmann und  
Schreiber. Dieser soll dem Ruffmann nicht soviel genug in  
der Organisation des künftigen Terrors gegen die Arbeiter-  
schaft gewesen sein. Die Zerfegungsschritte in der NSDAP  
verfälschen sich also immer mehr und werden bei einer guten  
Wirkungsbildung durch alle reaktionären Proleten zur  
Massenausschließung ehelicher proletarischer Elemente führen.

## Fort mit den neuen Hungerzöllen

Die kommunistische Fraktion des Sächsischen Landtages hat  
gegen die von der Regierung Hitler-Hugenberg verord-  
neten unerhörten Zölle folgenden Antrag eingebracht:

„Die Reichsregierung hat durch Verordnung Erhöhung der  
Zölle für Rindfleisch, Schaf-, Schweine-, Fleisch und Schmalz be-  
schlossen.“

Diese Maßnahme bedeutet für die wertfällige Bevölkerung  
eine weitere ungeheure Verteuerung und Verschlechterung der  
schon fast unerträglichen Existenzhaltung.

Wir beantragen deshalb, bei der Reichsregierung scharfen  
Protest gegen diese Zollerhöhungsmaßnahmen einzulegen und die  
sofortige Rückgängigmachung dieser Maßnahme zu fordern.“

30 Pfennig Zoll auf jedes Pfund Fleisch, 20 Pfennig Zoll  
auf jedes Pfund Schmalz — das muß die Massenbevölkerung  
der hungernden Arbeiterklasse in der schlimmsten Form heraus-  
fordern. Dieser verabschiedete den Hungernden Brot — aber  
Verteuerung der Lebensmittel sind die ersten Taten seiner Regie-  
rung. Fernst das jedem wertfälligen Kapitalisten zum Ge-  
winnbringend alle Wertigkeiten los von dieser Partei der Zer-  
störung der Kapitalisten!

## GA-Sturmführer verläßt die Nazipartei

In Würzburg hat der bisherige SA-Sturmführer beim Gau  
der SA-Gruppe unterlassen. Mag. seinen Austritt aus der  
Nazipartei erklärt. In einer öffentlichen Erklärung sagt er, daß  
ihm die Reaktion Hitler-Hugenberg gepostet habe, daß die Nazi-  
führerschaft nichts im Interesse der Wertfälligen zu wolle. Wohl  
sollte der harnische und gläubigste Nationalsozialist wird sich  
nicht einbilden, daß in den angeführten Werksplänen Wohl  
Hitler mit Hugenberg und Bayern antisozialistische Maßnahmen  
ergreifen wird. Die Kapitalisten und nicht die Kommunisten  
sind aber an dem ungeheuren Elend des wertfälligen Volkes  
schuld. Deshalb reißt er nach reiflicher Überlegung den Weg  
schonungen.

**RUN**  
Mitteldeutscher  
Kaufhaus, Berlin  
Tischlampe, 21,35  
Schallender, 18,30  
15malige „Belletre“  
Wo treffe  
in 50-Pfennig-Haare  
**Stü**  
Röhrhofsg  
Wählen  
tann A  
Nähen  
3 Drum  
1 Df. gutgegeb  
oder  
1 Df. Dautornre  
1 Df. habe post  
oder  
3 Df. eigenbride  
schillerer Grahde  
1 Df. Gauspau-2  
Spezialangebe  
Kof  
Verlau  
**D**  
Städt  
Erdostra  
Dresden-Ne  
Emil Güner, Ant  
Feldpa Fische- u  
waren  
Fabrikation feiner  
Fisch- und Wu  
Paul Jun  
Oppelstraße 1  
**W**  
**WOSA**  
Verkauf a  
ohne Einz  
Lebensmi  
Fleisc wa  
Mischel  
Tuchmandrht  
**De**  
Kochbüch  
den Wasung a  
nicht veroffent  
leitet zu der b  
Unmittelbar nad  
dreg zum Leiter der  
sonstich labet ihn ein  
„Rachen Zie, G  
Andreg hatte an  
oder jag er die Frau  
aufmerksam an.  
„Ja, ja“ lacht  
fort. „Da halt du die  
diese verrottete Gele  
Opelshinli fühl  
Zeit, ich habe noch n  
„Eherge“ erwi  
Trauß.“ Und er re  
Name Andreg verze  
hät ohne Freude in  
zum Wächler noch e  
mit einem Seufzer  
Er lehrte in die  
Schicht bei mit der  
der Arbeit war.  
Andreg blieb an